



Sehr geehrte Damen und Herren,



wieder einmal geht ein ereignisreiches Jahr zu Ende – nach wie vor von der Corona-Pandemie gekennzeichnet, aber auch von Naturkatastrophen, wie der Flutwelle, die die Weinregion an der Ahr in besonderer Weise getroffen hat.

Uns haben vor allem die Ethylenoxid-Problematik beschäftigt, das Management der Lieferkette mit zunehmenden Risiken entlang der Food Value Chain und dem neuen Sorgfaltspflichtengesetz, aber auch der Anstieg

der in der Öffentlichkeit kritisch diskutierten Themen im Rahmen des AFC-Issue-Monitors.

Die Anzahl der Rückrufe in Deutschland, veröffentlicht über <u>lebensmittelwarnung.de</u>, wird in diesem Jahr mit über 200 Meldungen einen neuen Höchststand erreichen, genauso wie die Warnmeldungen im europäischen Schnellwarnsystem RASSF.

Seien Sie vorbereitet auf die Herausforderungen im neuen Jahr, gerne unterstützen wir Sie bei Ihren geplanten Projekten. Darauf freuen wir uns.

Wir wünschen Ihnen ein schönes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches 2022!

Ihr Team der AFC Risk & Crisis Consult

TOP-THEMEN

Goldener Windbeutel



Der <u>Goldene Windbeutel</u> – der Schmähpreis der Verbraucherschutzorganisation Foodwatch ging in diesem Jahr an die Rewe. Seit Mitte November lief die öffentliche Abstimmung, bei der mehr als 63.000 gültige Stimmen eingingen. Davon entfielen fast 28 Prozent auf das Hähnchenbrustfilet von Rewe, das auf der Verpackung als "klimaneutral" beworben wird.

Laut Foodwatch handelt es sich dabei um eine eindeutige Werbelüge, denn das Fleisch sei keinesfalls emissionsfrei hergestellt worden. Die Zertifikate, mit denen der anfallende CO₂-Ausstoß ausgeglichen

werden solle, seien nicht gerechtfertigt. Recherchen eines von Foodwatch beauftragten <u>Umweltwissenschaftlers</u> ergaben, dass die Zertifikate durch manipulierte CO₂-Bilanzierungen generiert würden.

Die Verbraucherschutzorganisation hatte geplant, den Negativpreis an die Konzernführung in Köln zu übergeben, jedoch stand das Unternehmen nicht für ein Gespräch zur Verfügung. Rewe und das Zertifizierungsunternehmen wehrten sich gegen die Vorwürfe und berufen sich bei den Kompensationsprojekten auf die Überprüfung unabhängiger Experten. Foodwatch habe die Analyse auf falscher Datengrundlage durchgeführt.

Auch allen weiteren für den Goldenen Windbeutel nominierten Produkten wird Verbrauchertäuschung hinsichtlich der versprochenen Nachhaltigkeit vorgeworfen. Im Einzelnen geht es dabei um die Nicht-Kompostierbarkeit von speziellen Verpackungsmaterialien, das Thema Einwegplastik sowie Gesundheitsversprechen bei stark zuckerhaltigen Süßigkeiten.

Forderung nach Tierwohlkennzeichnung



Das Haltungsform-Label der Initiative Tierwohl ist zwar auf immer mehr abgepacktem Fleisch im Lebensmitteleinzelhandel zu finden, doch handelt es sich um eine rein freiwillige Kennzeichnung der teilnehmenden Handelsunternehmen.

Das <u>Label</u> scheint bei Verbrauchern auf große Akzeptanz zu stoßen und wird zunehmend bekannter, weshalb der Anwendungsbereich in den letzten zwei Jahren auf immer mehr Fleischsorten ausgeweitet wurde.

Nun fordern der Bundesverband bäuerlicher Hähnchenerzeuger (BVH) und der Bundesverband Bäuerlicher Gänsehaltung (BBG) eine obligatorische <u>Haltungs- und Herkunftskennzeichnung</u>, die zudem auf sämtliche Vermarktungswege angewendet werden solle. Es wird an die Politik appelliert, ausdrücklich den Außer-Haus-Verzehr dabei nicht außenvor zu lassen. Gerade im Großverbrauchersegment komme trotz des eigentlich ausreichenden deutschen Geflügelfleischangebots verstärkt ausländische Ware mit geringen Haltungs- und Tierwohlstandards zum Einsatz.

Auch Naturland und Provieh fordern eine verpflichtende Haltungskennzeichnung, da der Mangel an Transparenz die schlechteren Haltungsformen begünstige. Um auf das Thema aufmerksam zu machen, wurde ein <u>Kurzvideo</u> als Teil der gemeinsamen Kampagne #wirzeigenHaltung veröffentlicht.

Dass Verbraucher und Handel von der Haltungsformkennzeichnung überzeugt sind, zeigt die Geschwindigkeit, mit der die Kennzeichnung auf neue Bereiche ausgeweitet wird. So soll schon ab April 2022 eine Kennzeichnung für Milch und Molkereiprodukte im LEH zu finden sein.

Zukünftig Nutri-Score Verpflichtung möglich

Der Nutri-Score ist bereits in zahlreichen europäischen Supermärkten zu finden. In Deutschland, Frankreich, Belgien, Spanien, Luxemburg und den Niederlanden kann die farbliche Nährwertkennzeichnung genutzt werden, um Verbrauchern die Auswahl gesunder



Lebensmittel zu erleichtern. Dies beruht allerdings noch auf Freiwilligkeit, denn eine gesetzliche Verpflichtung auf nationaler Ebene ist nach europäischem Recht noch nicht gegeben.

FoodDrinkEurope setzt sich als Dachverband der europäischen Lebensmittelindustrie gegen die Verpflichtung einer solchen Kennzeichnung ein. Die Organisation Foodwatch hingegen engagiert sich stark für den verpflichtenden Nutri-Score und protestiert gegen die Bestrebungen von FoodDrinkEurope. Foodwatch argumentiert mit wissenschaftlichen Studien, die die

Verständlichkeit und Effektivität des Kennzeichnungssystems belegen würden. Auch die WHO betont die Dringlichkeit einer einheitlichen und verpflichtenden Nährwertkennzeichnung auf der Produktvorderseite. Laut Wissenschaftlern der International Agency for Research of Cancer (IARC) sei dies ein wirksames Instrument, um Verbrauchern eine gesündere Lebensmittelauswahl zu ermöglichen und damit sogar das Risiko für ernährungsinduzierte Krankheiten zu senken.

Trotz des Widerstandes großer Teile der Lebensmittelindustrie könnte sich die europäische Gesetzeslage zukünftig im Sinne der Nutri-Score-Befürwortern ändern. So plant die <u>Europäische Kommission</u> bis Ende 2022 eine verbindliche, harmonisierte Nährwertkennzeichnung auf der Vorderseite von Verpackungen vorzuschlagen.

ÜBER DEN TELLERRAND HINAUS

Weltklimakonferenz in Glasgow - nicht ohne Landwirtschaft?



Anfang November fand in Glasgow die Weltklimakonferenz statt. Nachdem sich 2015 im Pariser Abkommen das 1,5 Grad-Ziel noch nicht durchsetzen konnte, wurde es nun in Glasgow beschlossen.

Die Einigung auf der Konferenz wurde mitunter durch große Massenproteste in Glasgow vorangetrieben. So sagten viele Staaten öffentlichkeitswirksame Selbstverpflichtungen zu, verkündeten ein Ende der Waldzerstörung bis 2030 oder einigten sich darauf, bis 2030 oder 2040 aus der Kohle auszusteigen.
Umweltexperten und Klimaaktivisten kritisieren jedoch die langen Fristen dieser Vorhaben. Man habe in der Vergangenheit bereits fast identische

Ziele beschlossen - wie 2014 in New York zum Thema Waldschutz - oder halte noch immer an Freiwilligkeit fest. Ein Beispiel hierfür ist der Bereich Landwirtschaft, der zwar klimafreundlich ausgebaut werden soll, dabei aber keine verbindlichen Vorgaben bekommen hat.

Die <u>Deutsche Umwelthilfe</u> steht der Freiwilligkeit skeptisch gegenüber und fordert die Ampel-Parteien dazu auf, das Thema Landwirtschaft auf nationaler Ebene anzugehen. Die Landwirtschaft sei der Sektor mit den höchsten Methanemissionen, sodass dringender Handlungsbedarf bestünde. Der <u>Deutsche Bauernverband</u> sieht den Anteil der Landwirtschaft am Klimaschutz bereits als bedeutend an. Man wolle als kooperativer Teil der Lösung gesehen werden, da ohne die Kohlenstoffsenken aus Landund Forstwirtschaft Klimaneutralität nicht möglich sei.

VERANSTALTUNGEN

03. Februar 2022 ONLINE

BVE-Fachseminar: Recht & Behörde

Moderation / Vortrag, Dr. Michael Lendle & Franziska Robben: Krisenmanagement mit Behördenkontakt und Übung anhand aktueller Fallbeispiele

Mehr...

23. Februar 2022 in Wiesbaden / ONLINE

ZLR/WGfL: 35. Lebensmittelrechtstag

Vortrag, Dr. Michael Lendle: Lebensmittelkrisen – wo bleibt die Nachhaltigkeit? & Vortrag, Markus Hinskes mit J.- Philipp von Lewinski (AIG): Issue Management – Absicherung gegen öffentliche Skandalisierung

Mehr...

07. April 2022 in Berlin

BVE-Fachseminar: Krise & Rückruf

Moderation / Vortrag, Markus Hinskes &

Franzkisa Robben: Krisenmanagement nach

Best Practice und Gruppenübung

"Krisenfallsimulation"

Mehr...

ALLE TERMINE ANSEHEN

RÜCKRUFE

Zusammenfassung: Rückrufe in Deutschland (01.10. bis 15.12.2021)

Im Zeitraum von Oktober bis Mitte Dezember 2021 sind in Deutschland 47 Lebensmittelrückrufe durchgeführt worden. Die mit Abstand meisten Rückrufe gab es in der Teilbranche "Süßwaren, Dauerbackwaren und Speiseeis" mit 12 Meldungen, gefolgt von "Fertiggerichten" sowie "Würzen und Soßen" mit jeweils sechs Meldungen, "Fleisch und Fleischwaren" waren fünfmal betroffen.

16 Produkte waren mikrobiell mit Salmonellen (8), Listerien (7) und E-Coli (1) belastet. Für weitere neun Rückrufe war die Kennzeichnung die Ursache, entweder aufgrund fehlender bzw. falscher Deklaration (Allergene /Logo-Verwendung). Eine Kontamination mit Fremdstoffen (Glas, Kunststoff, Metall) ist für acht Rückrufe verantwortlich, für sechs weitere Ethylenoxid. Rückstände von Pflanzenschutzmitteln (3) und Alkoholbildung in Verbindung mit berstenden Flaschen (2), Sulfide (2) und in einem Fall Mykotoxin sorgten für weitere Rückrufe.

ZU DEN <u>ORIGINALMELDUNGEN</u>

Anzahl Food/Feed-Marktentnahmen in Europa in 2021

1 4 3 3

Anzahl Non-Food-Rückrufe in Europa in 2021

2 0 4 8

MANAGING YOUR SUCCESS SINCE 1973



AFC RISK & CRISIS CONSULT GMBH

Dottendorfer Straße 82 • 53129 Bonn Telefon: +49 228 98579-0 • info@afc-rcc.de

Sitz der Gesellschaft: Bonn, eingetragen: AG Bonn HRB 16784 Geschäftsführer: Dr. Michael Lendle, Anselm Elles, Prof. Dr. Otto A. Strecker TIME FOR A CHANGE

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr zugestellt haben möchten, klicken Sie bitte hier.

Impressum | Datenschutz